Führer, — er war verschwunden. Hell lag die Gegend vor ihr da; Alles war ihr nun deutlicher und bekannter, und mit Erstaunen sah sie nun auch die Brücke hinter sich, die sie vergebens gesucht hatte. Sie rieb sich verwundert die Augen, indem sie dachte: Wache ich denn, oder habe ich geträumt? Aber das schwere Körbchen erinnerte sie an die Wirklichkeit, und sie schob alles Wunderbare auf ihre Angst und allzu große Verwirrung. Frohen Schrittes eilte sie dem Dörfchen zu. Da stand die Mutter schon besorgt an der Hüttenthür und sah ihr entgegen. Flüchtig erzählte Dorilla, was ihr begegnet, aber ihre Worte kreuzten sich so wunderbar durcheinander, daß die Mutter bedenklich den Kopf schüttelte; als sie aber hörte, wie des Kindes Liebe und mächtiges Vertrauen den Jäger bewogen habe zur wunderbaren Rettung, da wurde sie zufrieden. Am andern Morgen, als Dorilla das Garn betrachtete, siehe, da leuchtete es wie Gold und hing schwer in unzähligen Fäden zur Erde. Die Spindel aber glänzte noch weit schöner, und als Dorilla den ersten Faden damit versuchte, tanzte sie von selbst in der Hand, und es war eine Lust, anzusehen, wie der Faden so fein und schnell sich um sie herschlang, und die süße Arbeit gar kein Ende nehmen wollte.

Da fielen die Glücklichen auf die Kniee im stillen Gebet, denn sie sahen hier deutlich eine höhere Hand und lobten Gott und den guten Geist, der sie bald aus ihrer Noth gerettet hatte. Als sie nun das goldene Garn zum Verkauf trugen und die Geschichte lauter wurde, so meinten die Leute alle, das wäre Rübezahl, der Berggeist, gewesen, kreuzten sich und mieden die Nähe der Glücklichen. Diese aber verließen das Häuschen und begaben sich in ein stilles Thal, wo gute freundliche Menschen wohnten. Dort lebten sie ein frohes, sorgenfreies Leben, still und tadellos; denn so reich sie auch wurden, so vergaßen sie sich nie im stolzen Ueber-